

7. Januar 2015

Schriftliche Anfrage

von Dr. Daniel Regli (SVP)
und Martin Götzl (SVP)

Unter Führung der Stadtpräsidentin bemüht sich die Kulturpolitik des Stadtrats seit Jahren, die Stadt Zürich national und international als bedeutende Kulturstadt zu positionieren. Getrieben von diesem Ziel initiiert und unterstützt der Stadtrat eine Überfülle von Projekten in den Bereichen Tanz, Film, Theater, Musik, Literatur, Malerei und Bildende Kunst. Bei dieser Jagd nach kultureller Weltgeltung ist der Stadtrat dazu verleitet worden, sowohl die finanzpolitische als auch die inhaltliche Angemessenheit über Bord zu werfen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bitte um Auflistung aller kulturfördernden Projekte und Tätigkeiten, welche die Stadtkasse in allen Departementen teilweise oder gänzlich finanziert (Projekt- und Personalförderung in den Bereichen Tanz, Film, Theater, Musik, Literatur, Malerei und Bildende Kunst). Bitte um Auflistung unter Nennung des Zwecks, der gesamten Kosten (Personal-, Sach- und Mietkosten), der Eigenleistungen sowie eventueller Quersubventionierungen (Gratiseintritte, Insertionen, Schultheater, Wettbewerbe und Preise, kulturelle Weiterbildungen etc.)?
2. Welche Anstrengungen hat der Stadtrat bisher unternommen, um die Kulturförderungsbeiträge (Konto 3652 000) angesichts 17/0 zu senken? Welche Reduktionen sollen mittels welcher Massnahmen im Laufe des Jahres 2015 durchgesetzt werden?
3. Warum befand es der Stadtrat trotz der schlechten Finanzlage der Stadt Zürich als notwendig, per 01.09.14 am Sihlquai 125, 131 und 133 eine Fläche von 5'500 m² zu mieten, um Zürcher Jugendlichen Impulse in den Bereichen Kultur, Musik, Kreativwirtschaft und Gestaltung zu vermitteln? Was genau soll in diesen Räumen stattfinden? Welche künftigen Mieter sollen die Personal-, Sach- und Raumkosten refinanzieren, wie es im Novemberbrief versprochen wird (GR Nr. 2014/280, S. 8/9)? Welche entsprechenden Verträge wurden wann zu welchen Konditionen bereits abgeschlossen?
4. Die Weltwoche Nr. 40.14 (S. 45) thematisierte üppige Lohnzahlungen als einen Treiber der Kulturausgaben. Dabei hiess es, dass der frühere Direktor des Zürcher Schauspielhauses, Matthias Hartmann, einen Lohn von über Sfr. 500'000.- bezogen habe. Die Weltwoche führte weiter aus, dass Hartmanns Nachfolgerin, die aktuell amtierende Barbara Frey, inzwischen ebenso viel einnehmen dürfte. Wie rechtfertigt der Stadtrat solche Lohnexzesse eines Theaters mit bescheidenem Leistungsausweis und einem Subventionierungsgrad von 79%? Welche Korrekturen plant der Stadtrat?
5. Wie beurteilt der Stadtrat die Arbeit der hochbezahlten Direktorin Barbara Frey, wenn sie die Schiffbau Box im Spätherbst 2014 dazu nutzte, mit harter Pornografie neue Kunden in die Ränge zu locken? Der Tages-Anzeiger berichtete, es gebe im Stück ‚Hotel Lucky Hole‘ „nacktes Fleisch, Geschlechtsteile, Blut und Sex en masse .. auf der Leinwand und auf der Bühne .. Penisse in Grossaufnahme, die in die Münder hineinstossen“ (TA 18.11.14, S. 25). Auf welche Strategie im öffentlichen Umgang mit Hardcore-Porno kann der Stadtrat zurückgreifen? Mit welchen Massnahmen wurde der Jugendschutz in der Schiffbau Box durchgesetzt? Wie plant die Stadtregierung die künftige Entwicklung zu steuern?

D. Regli M. Götzl